H.I.N. 24281

Sehr geehrter Herr! Der Zufall war in der That sonderbar – und ich würde mit derselben Bemerkung schon vor einigen Tagen einen Brief an Sie begonnen haben, wenn Ihrem freundlichen, mir durch den wackern Uhrmacher Dangel vermittelten Schreiben bereits Ihre Adresse beigegeben gewesen wäre. Nun aber da ich sie mit Ihren heutigen liebenswürdigen Zeilen empfange, will ich keinen Augenblick versäumen, Ihnen für Ihr mich ehrendes Zutrauen herzlich zu danken.

Durch persönliche Zustände, sowie durch meine ganze Denkungsweise an die klösterliche Einsamkeit gewöhnt, im Allgemeinen und wo ich mitgehe und dienen kann ein Menschenfreund, aber ein Menschenfeind in fast allen besondern Fällen, wo es sich um persönlichen Verkehr, um Austausch von Gefühlen handelt – habe ich mir doch die wärmste Empfänglichkeit für jeden Ausdruck edlern Interesses und höhern Strebens bewahrt. Ihre Briefe sind unverkennbar ein solcher Ausdruck. Ihnen bin ich auch eine nähere Motivirung, eine Ergänzung der kritischen Bemerkungen schuldig, die ich zwar in keiner Weise modificiren könnte, deren vielleicht unangenehme Wirkung mir aber trotzdem jetzt weh thäte, wenn dieselbe nicht längst im voraus durch den thatsächlichen Erfolg Ihres Dramas paralysirt wäre.

Nicht die Ausweisung der Häuslerin, sondern die Wegnahme des Kindes, eine Barbarei, welche für die Zwecke, die feindliche Personen mit jener Ausweisung verbinden, ganz unnöthig ist, bildet den krankhaften Kern Ihrer Dichtung. Und allerdings muss der Vorgang als ein vom Verfasser für gewöhnlich und möglich gehaltener erscheinen, weil weder eine juridische Vergeltung noch eine persönliche Sühnung hinsichtlich dieses Punktes das Ungeheuerliche am Schlusse ausgleicht. Alles Gute und Beglückende, was der unglücklichen Frau zuletzt widerfährt, ist Folge anderer Umstände, nicht Vergütung des ihr eigentlich angethanen Unrechts. Ja es ~~[illegible]~~ nimmt den Glauben an den rein menschlichen Werth dieser Gestalt oder beseitigt wenigstens ein Relief, dass sie sich mit dem Glück, das ihrer Liebe zu Theil wird, übrigens aber eine Sache für sich ist, begnügt, der schreienden Ungerechtigkeit, die sie durch den Raub des Kindes erlitten, nicht mehr gedenkt, Niemanden mehr dafür verantwortlich macht.

/.

Endlich muß ich erwähnen, daß ja die Dorfgeschichte überhaupt kein besonderes Gebiet in der poetischen Literatur einnehmen würde, wenn sie nicht auf der, freilich mehr romantischen als realistischen Voraussetzung beruhte, daß sie eine Welt spiegelt, in der über die Verderbenheit politischer Zustände und die Schäden einer mißverstandenen Cultur stets das Erquickliche und Gesunde des Volksgemüthes siegt, die einzige und ewige menschliche Einigkeit mit der Natur. Das Beharren bei dieser Voraussetzung hat ja auch die berühmtesten Dorfgeschichten zu pantheistisch-philosophischer Bedeutung erhoben. Ist es aber mit jener lautern Naturkraft, mit dem siegreichen Instinkt des Rechten und Wahren nichts, ist die Dorfgemeinde, wie Sie sie darstellen, Wirklichkeit, dann ist das Dorf ein Boden, der von ganz andern Seiten als vom Zauberstab der Poesie, der von der Praxis bearbeitet werden muß, die zuerst für die Urelemente der Volksbildung freie Bahn zu machen hätte. Ein schlimmes Zeugniß für das östreichische Volksleben, um das es sich hier handelt.

Ihre Gedichte werden mir hoffentlich, mindestens wünsche ich es lebhaft, Veranlassung geben, die Werthschätzung für Sie, die mir Ihre Briefe abgewannen, einmal in Form öffentlicher Anerkennung Ihres Talentes auszusprechen.

Ein Besuch bei mir kömmt im Winter einer Nordpol-Expedition gleich und ich möchte die Aufforderung dazu um so weniger auf mein Gewissen laden, als damit bei dem Umstande daß ich des Gehörs beraubt bin kein vollständiger mündlicher Verkehr zwischen uns gewonnen wäre.

Sehr sollte es mich freuen, wenn gegenseitiges Interesse eine Correspondenz zwischen uns in Gang erhielte. Zur Anknüpfung dient wohl am geeignetsten das Persönliche, natürlich nur in so weit, als es mit dem geistigen Wirken unmittelbar verflochten ist. Was in dieser Beziehung von mir zu sagen wäre, wissen Sie ohnehin; theilen Sie mir nun gefälligst mit, was und wo Ihr eigentlicher Wirkungskreis, dann läßt sich ermessen, in welchem Punkt unsere äußern und innern Interessen zusammentreffen.

Einstweilen genehmigen Sie meinen wiederholten Dank und die Versicherung meiner Hochschätzung und Ergebenheit.

Heinr. Landesmann

Baden, 3. Jänner 1860.

STADT- U. LANDESBIBL.

09